

villacher brücke

Glaube und Gesellschaft im Gespräch

Zeitung der christlichen Kirchen von Villach

14. Jahrgang · Nr. 2 · April / Mai 2019

Karfreitag



Foto: © Veronika Partoloth

**„Die
Erde
bebte...”**

*„Da riss der Vorhang
im Tempel von oben
bis unten entzwei.
Die Erde bebte und
die Felsen spalteten sich.”*

(Mt 27,51)

Miele

CENTER ● OLSACHER

www.mielecenter.at

Ihr Miele Center in Villach und Spittal

KUNDENDIENST

VERKAUF • ERSATZTEILE

Villach 04242-340 00 • Spittal 04762-420 00

KURZ GESAGT

Manfred Sauer

Superintendent der
Evangelischen Kirche



Foto: © epdUschmann

Karfreitag – Feiertag für alle

Nach dem Rückzieher der unglücklichen halben Feiertagsregelung hat die Regierung nun den Karfreitag als Feiertag überhaupt abgeschafft. Um diesen Tag frei zu nehmen muss nun in Zukunft ein persönlicher Feiertag beim Arbeitgeber rechtzeitig beantragt werden. Dazu kam die Aussage von Bundeskanzler Kurz, dass diese Regelung sowieso nur 4% der Bevölkerung betrifft, für 96% ändere sich nichts. Diese Aussage und die davor getroffene Entscheidung haben nicht nur Evangelische in diesem Land, sondern sehr viele Menschen empört und aufgeregt. Die Solidarität und Unterstützung der Diözesanleitung der Katholischen Kirche in Kärnten, die gemeinsame Erklärung mit Diözesanadministrator Dr. Engelbert Guggenberger, die auch der altkatholische Pfarrer Erich Ickelsheimer unterschrieben hat, hat deutlich gemacht, dass der Karfreitag für alle Christen von zentraler Bedeutung ist. Der gemeinsame Schweigemarsch am Aschermittwoch und die gemeinsame Erklärung zum Karfreitag habe ich als enorme Rückenstärkung und als ein starkes Zeichen der Ökumene in unserm Land erlebt und ich bin sehr dankbar dafür. Am 9. März hatten wir Synode in Wien, wo wir auch die weitere Vorgangsweise besprochen haben. Es wurde eine gemeinsame Resolution verfasst, die auf der Homepage der Evangelischen Kirche zu finden ist. Gleichzeitig wird von Rechtsexperten geprüft, wie die Chancen einer möglichen Klage einzuschätzen sind. Sollte sich hier eine realistische Möglichkeit auftun, wird unsere Kirche eine entsprechende Klage einbringen.

Jedenfalls werden wir uns weiter mit aller Kraft dafür einsetzen, dass der Karfreitag zu einem Feiertag für alle wird und ich danke allen Schwestern und Brüdern aus der Ökumene, die uns dabei unterstützen.

Manfred Sauer

AUS DEM INHALT

Editorial	2
Karfreitag – eine konfessionsverschiedene Annäherung	3
Umfrage zum Karfreitag	4 - 5
Der Karfreitag als Feiertag in Politik und Wirtschaft	6
Karfreitag als Kultur und Lebensform	7
Termine	8
Dies & Das	9 - 11

Die nächste Ausgabe der Villacher Brücke erscheint
am Sonntag, 2. Juni 2019

Impressum:

villacher brücke

Kommunikationsorgan der christlichen Kirchen von Villach.

Herausgeber: Dekanatsamt Villach-Stadt und Regionalstelle der Katholischen Aktion, in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche A.B. und Altkatholischen Kirche. Redaktionsanschrift: Dekanatsamt Kirchensteig 2, 9500 Villach, Telefon 04242/56568
Email: dekanat-villach-stadt@kath-pfarre-kaernten.at

Redaktion: Veronika Partoloth, Felix Hulla, Barbara Velik-Frank, F.d.I.v.: Herbert Burgstaller

Verlag, Produktion, Anzeigen: Santicum Medien GmbH, 9500 Villach, Willroiderstraße 3, Telefon 04242/30795 oder 0650/3101690, E-Mail: office@santicum-medien.at



DIE VILLACHER NOTARE

- Rechtsberatung & Vorsorge
- Private und öffentliche Urkunden
- Schenkung und Übergabe
- Grundbuch und Firmenbuch
- Erbrecht und Testament
- Gesellschafts- und Handelsrecht

Ihre Notare in Villach:

- **DR. CLAUDIA STERN**, Rathausplatz 2, Tel. 0 42 42/23 960, claudia.stern@notar.at
- **DR. JOHANNES LOCNIKAR**, Hauptplatz 23, Tel. 0 42 42/23 523, notariat@locnikar.at
- **DR. WOLFGANG MILZ**, Widmannngasse 43/1, Tel. 0 42 42/25 234, milz@notar.at
- **MAG. GERALD RAUCHENWALD**, 10.-Oktober-Str. 18, Tel. 0 42 42/24 836, office@notarrauchenwald.at
- **MAG. CHRISTINE FITZEK**, Peraustraße 23, Tel. 0 42 42/39 955, christine.fitzek@notar.at

RECHT OHNE STREIT: DIE 5 VILLACHER NOTARE

Gedanken zum Karfreitag

Foto: © privat



Für die Evangelischen ist der Karfreitag bekanntlich von zentraler Bedeutung. Die Erinnerung an das Leiden und Sterben Jesu am Kreuz verändert den Blick auf die Wirklichkeit. Nicht mit Macht und Gewalt, sondern mit Hingabe erlöst und rettet Gott die Welt.

Das Kreuz, das Christus für uns auf sich genommen hat, ist zum sichtbaren Zeichen aller Christen geworden. Für viele immer noch Anstoß und Skandalon, dass dieses Zeichen der Folter und der Unterdrückung zum Symbol für Erlösung und Befreiung geworden ist.

Am Karfreitag stellen wir uns somit auch den Schattenseiten unseres Lebens. Wir konfrontieren uns mit den Leidens- und Verlusterfahrungen im ganz persönlichen Leben. Wir reflektieren politisches Machtverhalten, das in vielen Ländern immer noch skrupellos agiert, über Leichen geht und Andersdenkende verfolgt, foltert und ermordet. Somit ist der Karfreitag auch ein Protesttag gegen politische Willkür, gegen Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Verfolgung von Menschen, die anders glauben, die anderer Überzeugung sind, als die Machthaber und Diktatoren dieser Welt.

Der Blick auf das Kreuz erinnert uns, dass Gott nicht drübersteht, sondern mitten im persönlichen Leiden und im Leiden der Welt gegenwärtig ist, auch wenn wir das nicht immer spüren und wahrnehmen, sondern immer wieder mit Jesus und dem Psalmisten anklagend fragen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Das zu verstehen und zu begreifen, ist immer noch Herausforderung und Zumutung.

Denn viel sympathischer ist uns Ostern, das Fest der Auferstehung und des Sieges über Tod und Elend. Aber das eine ist ohne das andere nicht zu haben. Für Luther und die Reformatoren war der Blick auf das Kreuz ganz entscheidend, denn es macht uns bewusst, dass wir von uns aus nicht in der Lage sind, uns selber zu erlösen. Erlösung und Befreiung ist ein Geschenk.

Christus ist für uns durch Tod und Hölle gegangen, um die Welt zu erlösen und um uns zu ermutigen, für die Würde des Menschen, für Freiheit, Gerechtigkeit und für die Liebe einzutreten und aufzustehen.

Manfred Sauer
Superintendent der Evangelischen Kirche

Karfreitag und Eucharistie

Foto: © Pfarre St. Martin



Das Konzil von Trient (1545-1563) bestimmt die Eucharistie als unblutige Wiederaufnahme des Kreuzesgeschehens in Christus. Was sich in der Vergangenheit auf Golgota zugetragen hat, wird in die Gegenwart geholt, wir werden zu wirklichen Zeitzeugen des Todes Jesu am Kreuz.

Die rituelle Feier versetzt Vergangenes ins Jetzt, das Kreuzigungsdrama wird zur Echtheitserfahrung. Der Ritus wird zur Zeitverschmelzung, die rituelle Intervention wird zum interaktiven Raum- und Zeitgeschehen, die andere Welt bestimmt das „Bühnengeschehen“. Christus stirbt jetzt.

Dieser Tod wird zum Leben der Welt. Der Karfreitag ist in der Liturgie der Eucharistie das bleibende Heute. Das Gestern wird Heute. Die Mahlgemeinschaft mit dem österlichen Christus verweist auf das verheutigende Morgen. Wer mit dem österlichen Christus Mahlgemeinschaft pflegt, lebt bereits im ewigen Morgen. Er hat, um es biblisch auszudrücken, bereits Teil am ewigen Leben durch Einswerdung und Einssein mit Christus.

Die Selbsthingabe des Sohnes Gottes für das Leben der Welt ist Inbegriff des Karfreitags und findet ihre rituelle Transformation in der Feier des Herrenmahles. Die Brot- und Kelch Worte beinhalten das personalisierte Bundesgeschehen in Jesus Christus, der in den Zeichen von Brot und Wein als Leib und Blut wirkliche Teilhabe an seinem Leben stiftet. Gabe und Geber sind eins. Die Eucharistie verbindet Karfreitag und nachösterliche Mahlgemeinschaft miteinander als neuen und ewigen Bund in Christus.

Die katholische Karfreitagsliturgie kennt keine Feier der Heiligen Messe. Sie ist der Johannespassion und der Kreuzverehrung gewidmet, der sich im Regelfall der Kommunionempfang anschließt. Der Kirchenraum präsentiert sich in karger Schlichtheit, Blumenschmuck, Altartücher und -leuchter sind entfernt, der Tabernakel ist geöffnet und leer. Schweigen und Leere erfüllen den Raum.

Die Kirchenglocken werden erst in der Osternacht wieder zu hören sein. Strenges Fasten ist äußerer Ausdruck für die innere Anteilnahme am Leiden und Sterben des Herrn. Zur Todesstunde des Herrn wird der Gottesdienst im schweigenden Verharren eröffnet.

Pfarrer Herbert Burgstaller
Dechant von Villach-Stadt

Karfreitag in meiner Erinnerung

Was bedeutet der Karfreitag für mich und welchen Stellenwert hat er in meinem Leben? Welche Erfahrungen, Gefühle und Gedanken verbinde ich mit dem Wort Karfreitag? Umfrage von Veronika Partoloth



Foto: © privat

An den Karfreitag kann ich mich seit meiner Volksschulzeit und damit meiner Jungcharzeit erinnern. Es gab immer einen Kinderkreuzweg auf den Kalvarienberg, der mir damals ungeheuer weit und steil vorkam. Viele Kinder des Dekanats kamen zusammen. Ausgestattet mit verschiedensten Symbolen

des Kreuzweges ging es auf den Berg: Mantel, Hammer, Nägel, Steine von unterwegs...und Blumen. Ein Freitag und Blumen, das war anders als sonst. Denn sonntags nahm Mutter immer Blumen für unser Familiengrab mit. Aber am Karfreitag durften wir Kinder Blumen mitnehmen. Erwachsene trugen sie in Eimern. Einige von uns trugen ihre Blumen selbst, diese kamen aber nicht alle unversehrt am Kalvarienberg an.

Ich weiß auch noch, dass wir gemeinsam Lieder gesungen haben, welche ich zuhause inbrünstig weitersang. Daraufhin meinte Mutter, heute am Todestag Jesu soll ich nicht singen. Der Karfreitag war und ist für mich ein außergewöhnlicher, prägender Tag mit spannenden Erinnerungen, der mit seinen Liturgien für meinen Glauben kostbar ist.

Maria Konrad, Krankenhausseelsorgerin



Foto: © privat

Der Karfreitag ist im Zusammenhang mit Ostern für uns Christen einer der höchsten Feiertage.

An diesem Tag wird von mir an das Leiden und die Kreuzigung Jesus von Nazareth auf dem Hügel Golgota gedacht. Jesus starb als „Gottesknecht“ und

nahm im Kreuzestod freiwillig die Sünde und die Schuld aller Menschen auf sich. Für mich ist dieser Tag ein strenger Fasttag, auf den Verzehr von Fleisch und Wurst verzichte ich schon lange. Auch ist es in den Kirchen üblich, dass Orgel und Kirchenglocken verstummen, stattdessen wird mit „Ratschen“ zum Kirchgang gerufen.

Hermine Petritsch, Pfarre Gottestal



Foto: © Veronika Partoloth

Karfreitag bedeutet für mich, Jesus ist Gott und er hat wegen uns sein Leben verschenkt und uns dadurch von unseren Sünden erlöst. Daraus lernen wir, dass wir auch wenn Menschen Fehler machen, verzeihen und vergeben sollen wie es unser Vorbild Jesus auch gemacht hat.

Wir müssen lernen, dass unser Leben auf der Erde nicht so wichtig ist, da es ein anderes Leben in der Ewigkeit gibt. Nachdem unser Gott gelitten hat und Schmerzen ertrug, liegt es in unserer Verantwortung, alles von ihm zu lernen. An diesem Tag, an dem Jesus gestorben ist, sind in meiner Heimat alle Christen traurig.

In Ägypten dauert die Fastenzeit 55 Tage, aber, wenn Jesus zu Ostern aufersteht, sind alle glücklich und jublieren. In meiner neuen Heimat feiere ich Ostern nach koptischem Ritual und mit meiner Familie nach katholischem Ritus. Für mich ist der Karfreitag ein trauriger aber auch ein schöner Tag, denn meine Tochter wurde an einem Karfreitag geboren.

Yousf Gerges, koptischer Christ aus Kairo



Foto: © privat

Das Leid Jesu vor der Kreuzigung und am Kreuz sollte uns heute, 2000 Jahre später, nicht kalt lassen. Der Tag macht uns bewusst, dass die Botschaft von Leiden, Sterben und Auferstehen auch unser eigenes Leben beschreibt.

Von einer Sekunde auf die andere kann ein gegliücktes Leben durch einen Unfall, durch Krankheit, Trennung, plötzlichen Todesfällen oder anderen Schicksalsschlägen zum eigenen Leidensweg werden. Jedoch in der Kraft des Glaubens und Vertrauens an Jesus Christus können wir in einer schmerzlichen Zeit - Trost, heilenden Sinn und neues Leben finden. Wir dürfen die wichtigste Zeit des Kirchenjahres nicht nur den wirtschaftlichen Werten opfern und in unserer hektischen Betriebsamkeit versuchen in eine Konsumgesellschaft zu flüchten, wo die Welt scheinbar immer in Ordnung ist. Für mich wird der Karfreitag ein Tag der Ruhe und der inneren Einkehr bleiben. Darüber zu hören, nachzudenken und sich Zeit zu nehmen - ein Tag unserer eigenen Lebensgeschichte.

Elfriede Brugger, evangelische Kirche Stadtpark Villach

Foto: © Grüne Kärnten



Für mich ist der Karfreitag ein Tag wie jeder andere und ich verbinde damit kein Erlebnis oder Gefühl. Ostern wird bei uns überhaupt nicht gefeiert und wenn der Karfreitag nicht im Kalender stehen würde, wüsste ich gar nicht wann er ist.
*Martina Wiltschnig,
Grüne Wirtschaft*

Foto: © privat



Als vernunftbegabter Mensch, der zwischen Realität und Fiktion zu unterscheiden weiß, gehe ich begründet davon aus, dass alle Religionen und ihre Darstellungen nicht wahr sind. Das Verhalten vieler „Männer Gottes“, die Nonnen als Sexsklavinnen halten und minderjährige, schutzbedürftige

Kinder missbrauchen, lassen auch Raum für Zweifel, ob selbst die „Berufenen“ tatsächlich an Gottes Existenz samt „Jüngstem Gericht“ glauben. Da Inexistentes auch nicht widerlegt werden kann, werden Religionen leider auch weiterhin ihre traurige Rolle auf dieser Welt spielen und ihre Wirkung auf die Menschheit entfalten. Es gab schon immer eine tiefe Sehnsucht des Menschen den Tod nicht als Endpunkt der eigenen Existenz betrachten zu wollen und in dieser spiegelt sich die Erschaffung tausender Götter durch menschliche Vorstellungskraft überall auf dem Planeten durch Jahrtausende. Religionen, die mit missionarischem Eifer und dem Schwert in die Welt getragen werden, haben dabei eine besonders blutige Bilanz. Durchaus auch stattfindendes karitatives und seelsorgerisches Engagement wiegt das nicht mehr auf.

Schon als Kind war der Karfreitag für mich vordergründig ein Tag, an dem auf Fleisch zu verzichten war und weniger ein Tag, an dem des Kreuzestodes des vermeintlichen Sohnes Gottes gedacht werden sollte. Für mich war die Vorstellung, dass ein Vater seinen Sohn in den Tod schicken lässt, um mit der Welt wieder versöhnt zu sein, schlichtweg obszön. Ein allmächtiger Gott hätte der Menschheit auch so die „Sünden“ vergeben bzw. mit einer neuen Sintflut den „Reset-Knopf“ drücken können oder sich schlicht fragen, ob „Er“ mit dem Erschaffen generell aufhören sollte, wo gerade aus seiner Sicht – folgt man der Bibel – die Menschheit eine maximale schöpferische Fehlleistung war. Die Apokalypse lässt grüßen.

Hannes Kröpfl, Hotelkaufmann

Foto: © Veronika Partoloth

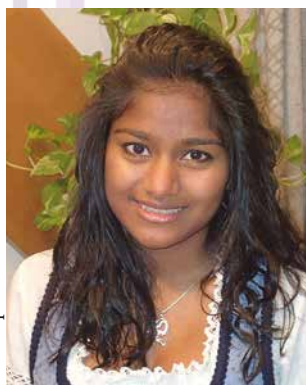


Vor 20 Jahren arbeitete und lebte ich in einer Gemeinschaft meiner Schwestern in einem Krankenhaus in Südafrika. Es war zum Höhepunkt der HIV-Epidemie. In der Ambulanz saßen Mütter, vollkommen erschöpft, neben den Liegen ihrer sterbenden Kinder. Eines Tages kam eine Mitschwester zu mir und fragte, ob ich gerne ein Bild einer Pieta für mein Zimmer hätte. Ohne nachzudenken rutschte es mir heraus: „Nein, danke. Wenn ich eine Pieta will, dann gehe ich in die Ambulanz.“ Erst nachher wurde mir bewusst, was ich da gesagt hatte. Und es wurde mir klar, dass in all diesem Leid, in allem Warum, nur eines trägt: die Hoffnung, das Vertrauen, das Ringen um den Glauben, dass Christus gegenwärtig ist – oftmals nicht direkt spürbar und sichtbar - in jeglichem Leid. Dies darf ich seit dem ersten furchtbaren Karfreitag vor 2000 Jahren glauben. Es gibt keinen Schmerz, kein Elend, keine Ungerechtigkeit, die ER nicht kennt. Am Karfreitag verheißt Jesus mir Sein „Ich bin, der ich bin da für Dich“. In aller Not, in allem Leid: Ich bin da.

Zu einer Zeit, in der leidende, verängstigte, arme Menschen von unserem politischen System immer mehr an den Rand der Gesellschaft gedrückt werden (Kürzung der Mindestsicherung, Reduktion der AMS-Gelder, Diskussionen über Schutzhaft, in Fragestellung der Menschenrechte), braucht unsere Gesellschaft mehr denn je den Karfreitag. Die Zusage an alle Menschen, die krank sind, die verfolgt sind, die gemobbt werden, die trauern und zweifeln, die nicht das Nötigste zum Leben haben: Ich bin da – auch heute.

Sr. Silke Mallmann, Kloster Wernberg

Foto: © privat



Der Karfreitag - der stille Tag, der dem Glauben Stimme verleiht. Ich erinnere mich, dass wir Kinder im Klosterkindergarten und später in der Volksschule den Kreuzweg mitgestalten durften. Ich spürte die Bedeutsamkeit des Karfreitags, wenn wir mit kleinen Kerzen oder selbst gebastelten Blumen in der Hand dem Kreuz folgten. Mir blieb auch im Gedächtnis, wie wichtig es mir war, meinen auswendig gelernten Text an einer der Stationen aufzusagen. Das Mittagessen, für welches mein Opa stets ein fleischloses Gericht zubereitete, gehörte für mich ebenso dazu wie der Kreuzweg selbst.

Dieses bewusste Erleben des Karfreitags brachte mir als Kind den Glauben an Jesus näher und machte ihn für mich greifbar. Das zentrale Element der Begehung des Karfreitags war und ist für mich das Teilen meines Glaubens mit den Menschen, die mir wichtig sind.

Selina Greile, Wernberg

Das Thema eines freien Feiertages betrifft uns alle. Wir haben uns umgehört. Wie steht es mit Politik und Wirtschaft? Soll es das Recht auf religiöse Feiertage für alle Religionen/Konfessionen geben? Wenn ja, wie kann man das Recht auf einen religiösen Feiertag am besten politisch verankern?

(Es wurde auch bei der FPÖ angefragt, doch wir haben leider keine Stellungnahme erhalten.)

Gelebte Tradition



Foto: © Stadt Villach

Die Religionsfreiheit ist ein Menschenrecht, das in Österreich in der Bundesverfassung festgeschrieben ist. Jeder hat bei uns das Recht, seinen Glauben frei und ungestört zu leben. Kulturell gesehen – ich bin ja auch Kulturreferent der Stadt Villach – sind viele gesetzlich verankerten Feiertage inzwischen zur gelebten Tradition geworden. Unabhängig davon, ob sie religiös oder nicht

religiös begangen werden. Auch dieses Recht steht jedem Menschen in Österreich zu.

Die Debatte um den Karfreitag ist aus meiner Sicht letztlich eine Augenauswischerei. Man hätte dem EuGH-Urteil positiv entgegengetreten und es sogar identitätsstiftend nutzen können. Die Bundesregierung hat hier die Chance vertan, den hart arbeitenden Menschen aller Berufsgruppen und Konfessionen einen Feiertag, der in der österreichischen Kultur fest verankert ist, zugänglich zu machen.

Zum allgemeinen Recht auf religiöse Feiertage: Natürlich muss man die Feiertage auch im EU-Vergleich sehen; zugleich muss man aber zwischen „echten Feiertagen“, die Eltern tatsächlich mit ihren Kindern begehen können, und „unechten“ unterscheiden. So ist zum Beispiel der 8. Dezember inzwischen zu einem „unechten Feiertag“ geworden, an dem die Geschäfte größtenteils geöffnet bleiben und die Interessen der Familien jenen der Wirtschaft untergeordnet werden.

Genau das ist aus meiner Sicht der falsche Weg. In einer so schnelllebigen Zeit, in der immer mehr Leistung gefordert wird, bietet ein gemeinsamer Feiertag die Möglichkeit, wertvolle Zeit mit der Familie zu verbringen. Aus diesem Grund bin ich auch gegen individuelle Feiertagslösungen und für einen Karfreitag-Feiertag für alle!

Günther Albel

Bürgermeister und Kulturreferent der Stadt Villach, SPÖ

„Geschäfte können am Karfreitag offenhalten – und das ist gut so“



Foto: © Hannes Pachner

Zufrieden mit der Lösung, die nun bezüglich des Karfreitags getroffen wurde, zeigt sich der Kärntner Handel: „Am Karfreitag, einem sehr umsatzstarken Tag für den Kärntner Handel, können die Geschäfte in Kärnten geöffnet bleiben – und das ist gut so“, zeigt sich Raimund Haberl, Obmann der Sparte Handel

in der Wirtschaftskammer Kärnten (WKK), zufrieden. „Die nunmehr gefundene Regelung ist jedenfalls besser als andere angedachte Varianten und für unseren Wirtschaftszweig, der in höchstem Maße bestrebt ist, den Wünschen der Konsumentinnen und Konsumenten zu entsprechen, von entscheidender Bedeutung“, hält der Handelsobmann fest. Zugleich konnte von der Regierung sichergestellt werden, dass die Religionsausübung der verschiedenen Glaubensrichtungen an den für sie wichtigen Feiertagen möglich ist. Raimund Haberl, Obmann des ÖVP Wirtschaftsbundes

Ein Feiertag für alle



Prinzipiell ist das EU-Urteil zu respektieren, dass der Karfreitag ein Feiertag für alle sein soll. Wir glauben, dass die Wirtschaft das schon verkraftet hätte, denn ein ständiges Wachstum ist bei unserem begrenzten Planeten ohnehin nicht möglich. Wir Grünen fanden den Vorschlag, den Pfingstmontag für den

Karfreitag einzutauschen, einen guten Kompromiss.

Sabina Schautzer, Die Grünen Villach



K. Maschke

Ges. m. b. H.

A-9500 Villach, Italienerstraße 56, Tel.: +43 (0) 4242 / 23 359, Fax DW 20
eMail office@elektro-maschke.at · URL www.elektro-maschke.at

Der Karfreitag als Zentrum des evangelischen Glaubens

Aus dem Brief von Bischof Bünker:

Liebe Schwestern und Brüder,

....Mit etwas Abstand zu den Ereignissen dieser Woche, die nicht nur mich tief betroffen machen, möchte ich einige Klarstellungen dazu vornehmen: Wir haben von Anfang an praktikable Lösungen vorgeschlagen, ... zum einen den Karfreitag als ganzen Feiertag für alle, zum anderen einen zusätzlichen (individuell festlegbaren) freien Tag. Beides wurde zurückgewiesen.... Ich habe mich in allen diesen Gesprächen für den Karfreitag als Feiertag im Austausch gegen den Pfingstmontag stark gemacht, doch traurigerweise bin ich mit diesem Vorschlag alleine geblieben. ... Somit konnte nur das Schlimmste verhindert werden: dass evangelische Familien nicht mehr gemeinsam am Karfreitag Vormittag Gottesdienst haben können. Die für uns inakzeptable Lösung mit dem „halben“ Feiertag, die eine Zerschlagung un-



Foto: © Felix Hulla

sere Gottesdienstkultur am Karfreitag bedeutet hätte, war vom Tisch. Das hat bei mir zunächst Erleichterung ausgelöst. Allerdings ist der „persönliche Feiertag“, den jeder und jede selbst bestimmen und in Anspruch nehmen kann, kein zusätzlicher freier Tag, sondern muss aus dem bestehenden Urlaubsanspruch genommen werden. Hier wurde

einseitig den Interessen der Wirtschaft gefolgt – und ein öffentliches Versprechen gebrochen. Das ist auch für mich eine große Enttäuschung. Von einer Einigung zwischen der Regierung und der Evangelischen Kirche, wie in einigen Medien gefolgert wurde, kann in diesem Punkt nicht die Rede sein. ... Niemand weiß, wie die neue Regelung gelebt werden wird. Dazu kommt eine ganze Reihe von rechtlichen Fragen. Fazit ist, dass damit den Evangelischen ein bisher freier Tag genommen wird. Das wirft ein Licht darauf, wie mit den Interessen religiöser Minderheiten in Österreich derzeit umgegangen wird. ... Und wir werden von unserer Forderung nach einem rechtskonformen freien Karfreitag nicht abgehen. Der Karfreitag ist für uns Evangelische von zentral wichtiger Bedeutung. Wir sind im Glauben an den gekreuzigten und auferstandenen Herrn verbunden. Feiern wir den Karfreitag heuer besonders bewusst und zahlreich, um gemeinsam seine Bedeutung für uns Evangelische sichtbar zu machen! ...

Aus Platzgründen konnten wir nur einige Passagen bringen. Den ganzen Brief finden Sie unter: <https://evang.at/karfreitag-bischof-buenker-wendet-sich-in-brief-an-alle-pfarrgemeinden>

Dieser eine Freitag

Es war am Nachmittag so um die neunte Stunde, als zahlreiche dunkle Wolken aufzogen und der Himmel sich verfinsterte. Die Vögel zwitscherten nicht mehr und es begann eine unheimliche Stille kurz bevor die Erde bebte. Die Menschen auf dem kleinen Hügel vor der Stadt fürchteten sich, die meisten liefen davon, nur einige Frauen kauerten sich zusammen und harrten aus. Plötzlich brach der Regen los, große schwere Tropfen fielen zuerst nur vereinzelt nieder, dann prasselten sie unerbittlich auf die Erde und wuschen alles davon. Die Tränen der Frauen und das Blut, sein Blut. Es färbte die Erde unterhalb des Kreuzes rot.

Eine der Frauen hatte gerade ihren Sohn verloren, eine andere ihre große einzige Liebe, einer der wenigen ausharrenden jungen Männer seinen besten Freund. Leere breitete sich aus. Mit der Fin-



Foto: © Gerald Braun

sternis war auch Kälte gekommen. Eine unwirkliche Kälte. Aber es war auch ein unwirklicher Moment an diesem einen besonderen Freitag. Nur wenige Tage zuvor noch bejubelt, dann verlangten sie seinen Tod. Nach dem gemeinsamen Abendmahl setzte einer seiner Vertrauten in dieser Nacht mit einem Kuss etwas in Gang, was bis heute tief in uns nachwirkt. Die Passion.

Das Mysterium des Mannes aus Nazareth hat mich von jeher tief berührt und beim Schreiben des Schauspiels Passion geleitet. Ich habe kein traditionsbewusstes Passionsspiel verfasst, wie sie vieler Orts aufgeführt werden, sondern ein Schauspiel mit aktuellen Bezügen. Um zu zeigen, was Menschen anderen antun und das bis zum Exzess. „Tötet ihn, ans Kreuz mit ihm!“, haben sie geschrien und sie schreien noch heute – vermehrt in den sozialen Netzwerken, aber geschrien wird noch immer. Wir haben nichts gelernt aus Geschichte, Krieg, KZs, Flüchtlingsschicksalen, Missbrauchsfällen. Nichts. Und: um seinen Aspekt zu zeigen: „Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein!“ „Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ „Es ist vollbracht.“ Erst am dritten Tag erfahren wir, was er gemeint hatte, als er sich ihr, der Frau, als erstes offenbarte. Die Auferstehung.

Dieser unbeschreibliche Bogen vom Abendmahl bis Auferstehung verdichtet unser Sein, öffnet uns die Tür zu Gott und seiner unermesslichen Liebe, wenn wir uns drauf einlassen. Ohne Karfreitag gäbe es keinen Ostermorgen. Ohne Tod keine Auferstehung. Ohne Liebe keine Vergebung. Karfreitag ist der dunkle Teil von Ostern. Ein Gedenktag der besonderen Art. Eben kein normaler Freitag, dieser eine Freitag. Darum habe ich die Passion geschrieben und darum wirkt sie so intensiv auf die Menschen. Weil es SEIN Freitag ist.

Text: Ilona M. Wulff-Lübbert

Termine für Christinnen und Christen April 2019 / Mai 2019

KATHOLISCHE STADTKIRCHE



Katholische Kirche Kärnten
KATOLIŠKA CERKEV KOROŠKA

Sonntagsmessen in den Stadtpfarrkirchen

Hl. Dreifaltigkeit: 10.15 Uhr
Heiligengeist: 8.30 Uhr
Heiligenkreuz: 8.45 Uhr
Maria Landskron: 9.30 Uhr
St. Jakob: 9, 10, 18.30 Uhr
St. Josef: 10.15 Uhr
St. Leonhard: 10 Uhr
St. Martin: 10 Uhr
St. Nikolai: 9.30, 11, 19 Uhr

Gemeinsamer Kreuzweg der Villacher Stadtpfarren

Jeden Fastensonntag, 14 Uhr, Kalvarienberg – Obere Fellach



Heilig-Haupt-Andacht

31. März 2019 bis 7. April 2019, Stadthauptpfarrkirche St. Jakob,
18 Uhr: Rosenkranzgebet mit Novenengebet
18.30 Uhr: Predigt, 19 Uhr: Festmesse

Kartage in den Katholischen Kirchen

Samstag, 13.4. 18 Uhr: St. Magdalen

Sonntag, 14.4. PALMPROZESSIONEN UND HL. MESSEN

8.30 Uhr: St. Georgen – am Brunnenplatz, Heiligengeist – beim Markreuz, Heiligenkreuz – ab Bacherkreuz
8.45 Uhr: St. Jakob – ab Dreifaltigkeitssäule/Hauptplatz
9 Uhr: Maria Gail – ab Prossowitscher Kreuz
9.15 Uhr: St. Nikolai – am Nikolaiplatz
9.30 Uhr: Maria Landskron – vor dem Pfarrkindergarten
Hlgst. Dreifaltigkeit – ab St. Johanner Kircherl
10 Uhr: St. Leonhard ab Pfarrhof,
St. Martin – ab St. Martin Friedhof
10.15 Uhr: St. Josef - Pfarrhof

Karsamstag, 20.4. SPEISESEGNUNGEN

Heiligengeist: 16 Uhr

Heiligenkreuz: 11 Uhr Feuerwehrhaus Perau, Pfarrkirche: 12 u. 13 Uhr
Hlgst. Dreifaltigkeit: 13 Uhr SeneCura Warmbad Villach, 14 Uhr Wirt in Judendorf (GH Kucher), 15 Uhr Pfarrkirche, 16 Uhr Warmbad Kapelle

Maria Gail: 13 Uhr Kapelle Tschinowitsch, 13.30 Uhr Kapelle Kratschach, 14 Uhr Johanneskirche Drobollach, 14.30 Uhr Kapelle Großsattel, 15 Uhr Kapelle Kleinsattel, 15.30 Uhr Kirche Maria Gail

Maria Landskron: 11 Uhr Kirche St. Ruprecht, 11.30 Uhr Kirche St. Andrä, 12 Uhr Kirche Gratschach, 12.30 Uhr Kirche St. Michael, 13 Uhr FF Haus Zauchen, 13.30 Uhr Kirche St. Ulrich, 15 Uhr Kirche Maria Landskron

St. Jakob: 14, 15 u. 16 Uhr Kirche

St. Josef: 15 Uhr Bildstock Auen, 16 Uhr Kirche

St. Leonhard: 14 Uhr Vassach, 15 Uhr St. Leonhard

St. Martin: 14.30 und 16 Uhr Pfarrkirche, 15 Uhr St. Georgen, 15.30 St. Thomas

St. Nikolai: 13, 13.30, 14, 14.30 und 15 Uhr Pfarrkirche, 13 Uhr Rennsteiner Straße 108 – Fam. Waldhauser, 14 Uhr Kirche Wollanig, 15 Uhr Kirche St. Magdalen

OSTERNACHTFEIERN

Karsamstag, 20.4.

19.30 Uhr: St. Jakob

20 Uhr: St. Nikolai, St. Martin, St. Josef,
Maria Landskron, Heiligenkreuz

Ostersonntag, 21.4.

5 Uhr: Kirche St. Magdalen, Kirche St. Leonhard,
Kirche Maria Gail, Kirche Hlgst. Dreifaltigkeit

8.30 Uhr: Kirche Heiligengeist

Donnerstag, 2.5., 19.30 Uhr, Pfarrzentrum St. Nikolai,
Forum Glaube und Gesellschaft. „Wie arm ist arm?“
Im Gespräch mit „Vinzi“-Pfarrer Wolfgang Pucher

EVANGELISCHE STADTKIRCHE



Sonntagsgottesdienste:

Stadtpark: 9.30 Uhr, jeden 1. So. Hl. Abendmahl, jeden 3. So. mit anssl. Kaffeestube, 4. oder letzter So. im Monat Generationen-Gottesdienst mit Hl. Abendmahl

Villach-Nord: 10 Uhr, jeden 1. So. Thesengottesdienst und Kirchenkaffee, jeden 1.-3. So. Kindergottesdienst, jeden 3. So. Gottesdienst mit Hl. Abendmahl, jeden 4. So. Gottesdienst

St. Ruprecht: 10 Uhr

Kartage in den Evangelischen Kirchen

PALMSONNTAGSGOTTESDIENSTE

Palmsonntag, 14.4.

9.30 Uhr: Kirche im Stadtpark,

10 Uhr: Kirche Villach-Nord, Kirche St. Ruprecht

KARFREITAGSGOTTESDIENSTE MIT HL. ABENDMAHL

Karfreitag, 19.4.

9.30 und 19 Uhr: Kirche im Stadtpark

10 Uhr: Kirche St. Ruprecht

15 Uhr: Kirche im Stadtpark, Kirche St. Georgen

15 Uhr: Kirche Villach-Nord

OSTERGOTTESDIENSTE

Ostersonntag, 21.4.

5.30 Uhr Kunitzberg-Aufstieg (5 Uhr vom ABC Parkplatz)

7 Uhr: Auferstehungsgottesdienst am Waldfriedhof Villach

9.30 Uhr: Kirche im Stadtpark

10 Uhr: Kirche Villach-Nord,

ALTKATHOLISCHE KIRCHE

Alle Veranstaltungen in der Burgkapelle, Burgplatz

Freitag, 19.4., 10 Uhr, Karfreitagsliturgie

Montag, 22.4., 11.15 Uhr, Osterhochamt

Sonntag, 5.5. und 19.5. 11.15 Uhr, Heiliges Amt

ÖKUMENISCHE TERMINE

Sonntag, 7.4., 14 Uhr, Kalvarienberg/Obere Fellach, **Ökum. Kreuzweg**

Sonntag, 28.4., 19 Uhr, Kirche Gratschach, **Ökum. Friedensgebet**

Montag, 29.4., 19.30 Uhr, Kirche Villach-Nord, **Ökum. Bibeldialog**

**LANGE NACHT
DER KIRCHEN 24.05.19**
WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

Aktuelle Termine finden Sie auf unserer Homepage
www.kath-kirche-kaernten.at/villach-stadt
oder im Newsletter der Stadtkirche Villach.

E-Mail: dekanat-villach-stadt@kath-pfarre-kaernten.at

Wir trauern um Norman Tendis

Foto: © Marco Uschnann von EPD



„Liebe Schwestern und Brüder! Es ist unfassbar und doch schmerzliche Gewissheit, dass Norman Tendis im Flugzeug gesessen ist, das

auf dem Weg von Addis Abeba nach Nairobi abgestürzt ist. Das ist nicht zu glauben, nicht zu fassen und doch schreckliche Wirklichkeit. Norman war im Dienst unserer Kirche unterwegs zum Weltkirchenrat, in seinem unvergesslichen und leidenschaftlichen Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Er wollte anschließend ein neues Projekt präsentieren, mit dem er sich in den letzten Wochen intensiv beschäftigt hat. Wir denken besonders an Astrid und die drei Töchter und beten für sie, dass der Schmerz nicht ihr Herz zerreißt und dass sie Halt und Umarmungen finden, um das alles auszuhalten und durchzustehen. In allem Schmerz bitten wir Gott um seinen Beistand.“
Manfred Sauer

Wir möchten uns im Namen der christlichen Kirchen der Betroffenheit anschließen, die Superintendent Sauer ausgedrückt hat.

Mit Norman Tendis verliert die Evangelische Kirche in Österreich einen Pfarrer, der mit Leib und Seele seinen Beruf ausgeübt hat. Er war seit 20 Jahren in der Pfarrgemeinde Villach-St. Ruprecht tätig. In Villach kannte jeder den weltoffenen, engagierten und vielseitigen Pfarrer. Seine spannenden Predigten, sein leidenschaftlicher Einsatz für den Umweltschutz und für eine bessere Welt sowie besonders sein Gespür für die Menschen, welches er in bemerkenswerter Weise gelebt hat, haben ihn weit über seine Pfarrgemeinde hinaus bekannt gemacht. Das Vorzeigeprojekt Regenbogenland erhielt 2015 den Umweltpreis der Stadt Villach.

Unsere Gedanken und unser Mitgefühl sind besonders bei Normans Frau Astrid, seinen Kindern, seinen Angehörigen und bei allen, die um ihn trauern.

„Wer möchte, kann seiner Familie in dieser Welt helfen.
Sparda Villach IBAN: AT64 4300 0100 0000 6738
Vermerk 'Familie Tendis'“

Bestattung
angenehm anders
UNSCHWARZ.at
MOBILE BETREUUNG IM TRAUERFALL
24 Stunden Telefon 0664 54 53 73 0
E-Mail villach@unschwarz.eu

In Erinnerung an Mathilde Graier

Foto: © Elke Trupp



Am 17.1.2019 verstarb Mathilde Graier. Sie war von Jugend an Propst Sabitzer als helfende Hand zugeteilt worden und blieb dort als Haushaltshilfe. Im zweiten Bildungsweg machte sie die Ausbildung zur Religionslehrerin. Die Kirche und der Einsatz dafür, war ihr Leben. Sie hat für alle gesorgt und war stets bemüht. Sehr überzeugt von ihrem Glauben, hat sie viele Menschen geprägt und jahrzehntelang Haushälterinnen ausgebildet. Sie war nicht nur eine „Seele von Mensch“, sondern vor allem auch die tragende Säule der „Legio Mariens“ in Villach.

#friedenssteine

Am 27. Jänner war der Startschuss der Aktion #friedenssteine. Ausgelöst wurde die Idee in der Evangelischen Pfarrgemeinde Villach Nord durch die Jahreslosung für 2019: *Suche Frieden und jage ihm nach.* (Ps 34,15)

Die Idee: Wir bemalen Steine, die dann zu Symbolen für Frieden werden. Auf der Rückseite steht ein Hinweis, z.B. #friedenssteine: Bitte posten + neu verstecken + Facebook/Instagram-Symbol. Die bemalten Steine werden ausgelegt. Andere finden sie, freuen sich, fotografieren und posten sie idealerweise auf facebook/Instagram. Anschließend legen sie den Stein wieder aus. Also Augen auf und mitmachen! Oder auch selber Steine bemalen, die dann ihre Reise antreten können.

Für Fragen: Melanie Selke 0699 / 188 77 227

Text und Foto: Melanie Selke



„Oh my God“ Jugendgottesdienst



Foto: © Dekanat Villach-Stadt

Das Team der Katholischen Jugend gestaltete am 23. Februar in der Pfarrkirche Maria Landskron einen stimmungsvollen „Oh My God“ Jugendgottesdienst. Für die weit über 200 Jugendlichen, die teilweise auch von weiter her nach Villach gekommen waren, war es die Erfahrung, dass eine Messe auch anders – und vor allem interaktiv – sein kann.

Die Donaupriesterinnen



Foto: ©ZS

In der Reihe „Forum Glaube und Gesellschaft“ fand am 28. Februar im Pfarrzentrum Villach-St. Martin ein Vortrag zum Thema der Rolle der Frau in der katholischen Kirche statt. Barbara Velik-Frank durchleuchtete anhand des Beispiels der 2002

auf der Donau geweihten Frauen die Rolle, Funktion, den Erfahrungshorizont und die Stellung der Frau in der katholischen Kirche. Die Analyse der Thematik deckt Denkmuster auf, hinterfragt das Kirchenbild und reflektiert die Institution Kirche in ihrem gesellschaftlichen Kontext.

Sport und Spiritualität



Am 21. März 2019 fand im Pfarrzentrum St. Martin in Villach ein Abend mit Prof. Baldur Preiml statt, der über seine

Erfahrungen als ehemaliger Schispringer und Trainer berichtete und die spirituelle Dimension beleuchtete. Es ging um die Beziehung zwischen Sport und Spiritualität, die Frage des Miteinanders, des Verzeihens und des Geliebt-Werdens. Bezüglich junger Nachwuchs-Sportler betonte Prof. Preiml die große Verantwortung der Trainer. Leistung ist gut und wichtig, aber vor allem im Spitzensport gibt es auch noch eine andere Dimension, in der es darum geht, das äußere Ego mit der inneren Mitte in Beziehung zu setzen.

Weltgebetstag der Frauen



Foto: © Dekanat Villach-Stadt

Die Veranstaltungen anlässlich des Weltgebetstags der Frauen zeigen die Verbundenheit der aktiven ökumenischen Gemeinschaft in Villach, die weit über die Konfessions-

grenzen hinaus spürbar ist. Gemäß der Einladung des heurigen Weltgebetstags „Kommt, alles ist bereit“ luden die Pöggriacher Frauen wie jedes Jahr in der Volksschule bereits um 15 Uhr zum ökumenischen Gebet. In Maria Landskron wurde der Weltgebetstag am Abend mit der musikalischen Unterstützung von Brigitte Hahny, Monika Pülz und Michaela Rogly gefeiert. In der evangelischen Kirche im Stadtpark gab es durch Initiative der evangelischen Jugend einen modernen Abendgottesdienst mit einer engagierten Predigt des Lektor Julian Jöri und der mitreißenden musikalischen Gestaltung der Gruppe Herzklang der katholischen Pfarre St. Josef. Als Zeichen besonderer Verbundenheit mit unseren Nachbarn waren die Akzente in slowenischer Sprache oder auch die Agapen mit slowenischen Spezialitäten.

Fasching & Fastenzeit



Foto: ©ZS

Dass vor der Fastenzeit noch einmal kräftig gefeiert wird, bewiesen zahlreiche Faschingsaktionen, sei es das Faschingstreffen der Spätlese in St. Josef, es gab „bunte“ Ministranten oder verschiedene Kinderfaschingsfeste, wie das der Jungschar- und Ministrantengruppe St. Martin. Man war verkleidet, verschiedenste Spiele wurden gespielt und natürlich gab es Faschingskrapfen.

Mit der Feier der Aschenliturgie in den verschiedenen Pfarren begann die 40-tägige Fastenzeit, die uns auf Ostern hinführt. In St. Nikolai gestalteten Barbara Retzl und Astrid Walder gemeinsam mit P. Terentius eine Aschenliturgie für Kinder, die versuchte den Reichtum der klassischen katholischen Zeichen zu nützen und in einem kleinen, persönlichen Rahmen Zugang zum Wesen christlicher Gottesbegegnung zu vermitteln.



Foto: © Georg Brandstätter

Begehbare Fastentuch



Foto: © Pfarre St. Leonhard

Ein etwas anderes Fastentuch gibt es heuer in der Kirche St. Leonhard, das unter dem Titel „Umbau - Neubau - Auferstehung“ einlädt, den Raum in der Kirche anders zu erleben. Mit der Verhüllung entsteht ein eigener Raum, ein Zelt, in dessen Mitte der Altar und in dessen Sichtbeziehung Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist sind.

Hinter einem Gerüst bzw. dessen Gewebeverhängung passiert Erneuerung. Diese Darstellung gewinnt somit speziell in der Fastenzeit eine größere Bedeutung, denn der schönste Veränderungsprozess, den Christen kennen, ist die Auferstehung. (Künstlerische Konzeption: DI Martin Albl)

„Die Hungrigen speisen“



Foto: © Pfarre St. Leonhard

Als Firmling lernt man, nicht nur auf sich selbst zu achten, sondern auch auf Menschen in der näheren Umgebung, denen es nicht so gut geht. Deshalb trafen sich am Samstag, 23. Februar, die Firmlinge der Pfarre Villach St-Leonhard vor dem Supermarkt in der Ossiacher Zeile.

Dort luden sie alle Kundinnen und Kunden ein, haltbare Lebensmittel für die JUNO, die Jugendnotschlafstelle der Diakonie in Villach, einzukaufen. Erstaunlich viele Menschen folgten der Bitte, sodass zwei Kofferräume voll Lebensmitteln an Mitarbeiterinnen der JUNO übergeben werden konnten. Für alle Beteiligten war die Aktion ein gelungener Beitrag, Nächstenliebe konkret werden zu lassen.

Politisches Nachtgebet

Anlässlich des internationalen Frauentages fand am 8. März in der evangelischen Kirche im Stadtpark ein ökumenisches Nachtgebet in der Tradition von Dorothee Sölle statt. Das Thema „starke Männer - starke Frauen



Foto: © Dekanat Villach-Stadt

- was macht Macht mit uns“ lockte, trotz später Stunde, viele Interessierte in die Kirche. Den theologischen Auftakt gab es durch Barbara Velik-Frank, die sich dem Magnifikat annäherte, in dem wir der Macht Gottes begegnen. Es ist eine Macht, die für ein Ziel genutzt werden will, und nicht zur Eigenliebe missbraucht werden soll. Irene Hofstetter-Lackner unterstrich den positiven Machtbegriff und erinnerte daran, dass Macht in der Politik etwas ist, was nur geliehen wird. Sie ermutigte zu einem achtsamen Umgang miteinander und betonte die Rolle der Zivilgesellschaft in einer gelungenen Demokratie. Thomas Körner und Ilse Habicher beschäftigten sich mit dem Zusammenhang von Erziehung und Macht, und gingen der Frage nach, inwiefern Gewalt durch Gewalt weitergegeben wird. An der Orgel und am Klavier begeisterte der evangelische Diözesankantor Martin Lehmann mit modernen „machtvollen Klängen“, die einladen, sich in Gehörtes zu vertiefen. Ein mitternächtliches Highlight war die Agape in der Kirche - gesponsert durch das Frauenreferat der Stadt Villach: Schüler und Schülerinnen des CHS hatten gemeinsam mit dem Weltladen außergewöhnliche und vor allem ausgezeichnete Köstlichkeiten zubereitet.

Der Weltladen in Villach ist mehr als nur ein Shop. Mit Ihrem Einkauf direkt im Weltladen unterstützen Sie nicht nur den fairen Handel, sondern gleichzeitig ein engagiertes Team, das Produkte und ihre Produzent*innen vor den Vorhang holt und die Entwicklungen im fairen Handel beobachtet, kritisch beleuchtet und dort unterstützt, wo es notwendig ist.



Familienfastensonntag



Foto: © Pfarre St. Martin

Auch die zahlreichen Fastensuppen-Aktionen der Pfarren, dürfen in der Fastenzeit nicht fehlen. Sie machen uns darauf aufmerksam, dass Teilen wichtig ist. In Maria Landskron

gab es beispielsweise 16 verschiedenen Suppen zu verkosten oder in St. Martin gestalteten die Kindergartenkinder und die Kindersinggruppe den Gottesdienst und freuten sich anschließend über die von den Firmlingen zubereitete Suppe.



Klosterladen Wernberg

Er steht für hochwertige Lebensmittel aus der eigenen Landwirtschaft mit dazu-gehöriger Milchverarbeitung, dem Kräuter- und Gemüsegarten, täglich frischem Brot und pikantem/süßem Spezialgebäck aus der Klosterbackstube. Produkte aus der Region, Österreich und fairem Handel, runden das facettenreiche Angebot ab.

Karwoche: Hausgemachter Reindling und alles für die Osterjause!

Klosterladen Öffnungszeiten

Montag - Freitag: 8 - 18 Uhr

Samstag: 8 - 12 Uhr

Klosterladen Tel.: 04252/2216-140



Klosterrestaurant mit Naturküche

Montag bis Freitag Tagesmenüs, Gerichte auch einzeln erhältlich.
Samstag, Sonntag und Feiertag verwöhnt Sie das Küchenteam mit saisonalen und regionalen Gerichten.

Warme Küche von 12 bis 15 Uhr und Abends für Feiern und Gruppen ab 10 Personen. Wir bitten um Tischreservierung.
Genießen Sie hausgemachte Kuchen und Kaffee täglich von 8 bis 18:30 Uhr

Ostersonntag: 5 Uhr Feier der Osternacht mit anschließendem Osterfrühstück im Klosterrestaurant.

Anmeldung zum Osterfrühstück unbedingt erforderlich!



Kloster-Gutschein bestellen!

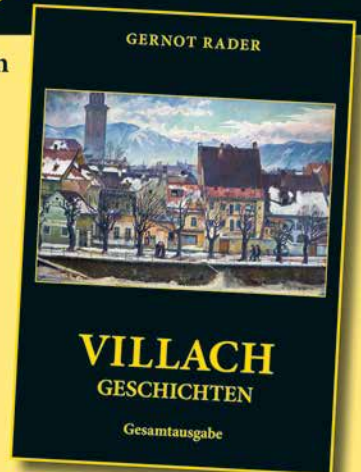
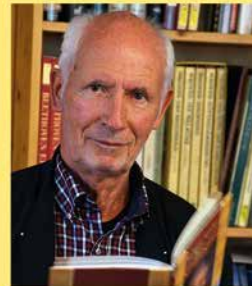
Kloster Wernberg, Tel.: 04252/2216

www.klosterwernberg.at

Auf Anfrage senden wir Ihnen gerne unser Programm- und Angebotsheft zu.

VILLACH Geschichten Gesamtausgabe

Mehr als 140 Geschichten über Villach in einem wunderschönen Bildband!



Dieses großartige Buch von Kleine Zeitung-Autor Gernot Rader erzählt Villachs mehr als 2000-jährige Geschichte in einzigartiger Weise. Mit feiner journalistischer Feder schildert Rader viele Episoden aus der Vergangenheit unserer Stadt. Das Werk ist mit zahlreichen historischen Bildern illustriert.

Die Villach Geschichten – Gesamtausgabe ist in der Kärntner Buchhandlung (8.-Mai-Platz) und in der Trafik in der Bahnhofspassage erhältlich.

Villach Geschichten Gesamtausgabe, Bildband A4, 160 Seiten, € 34,99



Tel.: 04242/240 37

Mobil: 0676/610 35 97

E-Mail: office@villach-malerei.at

Geben Sie Ihrem Zuhause wieder mal Farbe und dem Holz wieder Saft!

- Fassaden- und Innenraumgestaltung
- Techniken jeder Art
- Dach- und Bodenbeschichtungen
- Komplettsanierung
- Holzschutz
- Wasserschadensanierungen etc.

Frohe Ostern!



Die Gemeindezeitung: Ihr zuverlässiger Werbepartner



Ihre Anzeigen-HOTLINE:
0650/310 16 90
anzeigen@santicum-medien.at

SANTICUM
M E D I E N